

Geschlechtersensibel forschen: Psychologie

Ob in der Wissenschaft oder im Alltag:
Geschlecht spielt überall eine wichtige Rolle
und lässt sich nicht einfach ausblenden.
Mit dem Geschlecht sind häufig Erwartungen
verbunden, die sich auf viele Bereiche im
gesellschaftlichen Leben auswirken.



ADHS

Depression

Geschlechtersensibel forschen: Psychologie

Psychische Störungen können geschlechtsspezifische Ausprägungen zeigen: Frauen weisen häufiger internalisierendes Verhalten auf, Männer eher externalisierendes. Bei ADHS manifestiert sich dies darin, dass Frauen häufig unauffälligere Symptome wie innere Unruhe, Tagträumen oder emotionale Dysregulation zeigen, während Männer überwiegend durch Hyperaktivität auffallen. Hyperaktivität wird in den Diagnosekriterien jedoch viel stärker berücksichtigt. Dies führt dazu, dass ADHS bei Frauen oft spät oder gar nicht diagnostiziert wird, wodurch eine frühzeitige und adäquate Therapie erschwert wird und Frauen oft unbehandelt bleiben.

EnRich

Zukunftskonzept
für geschlechtersensible
Forschung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Weitere Beispiele aus der Psychologie sind:

- Schlechtere Erkennung von Depression bei Männern
- Geschlechtsspezifische Aspekte bei Substanzabhängigkeit

Mehr Informationen und
Quellen finden Sie hier:



Kontakt:
enrich@uni-marburg.de